

**BASLER  AFRIKA  
BIBLIOGRAPHIEN**  
Namibia Resource Centre - Southern Africa Library

**Michael Proepper**  
(Universität Hamburg)

**Der ethnographische Forschungsstand zum  
Kavangogebiet in Nordost Namibia 2006  
– eine kommentierte Bibliographie**

**Ethnographic Research Literature on the  
Kavango Area of North-Eastern Namibia 2006  
– a Commented Bibliography**

**BAB Working Paper No 1: 2007**  
**ISSN 1422-8769 © The author © Basler Afrika Bibliographien**  
**Basler Afrika Bibliographien Klosterberg 23 CH 4051 Basel Switzerland**  
**Tel. 061 228 93 33 Fax 061 228 93 30 Email bab@bluewin.ch**

**Der ethnographische Forschungsstand zum  
Kavangogebiet in Nordost Namibia 2006  
– eine kommentierte Bibliographie**

**Ethnographic Research Literature on the  
Kavango Area of North-Eastern Namibia 2006  
– a Commented Bibliography**

Michael Proepper  
(Universität Hamburg)

In diesem Aufsatz wird die vorhandene ethnographische Literatur zum *namibischen* Kavangogebiet quellenkritisch diskutiert. Vor allem wissenschaftliche Texte von Ethnologen, aber auch anderen Ethnographen, werden auf ihre Datengrundlage und Entstehungsumstände hin untersucht und kommentiert. Es handelt sich im ersten Teil der anhängenden Bibliographie weitgehend um Arbeiten, die lokalisiert und beschafft werden konnten. In einigen Fällen sind jedoch auch Arbeiten aufgenommen worden, die nicht beschafft werden konnten, aber deren Aufnahme gerechtfertigt schien. Nicht alle Arbeiten sind streng ethnographisch und auch nicht als solche intendiert. Eingang fanden sie aufgrund ihres Informationsgehaltes zum Thema Lebensweisen und Kultur im Kavango.

Die anhängende Bibliographie enthält – im zweiten unkommentierten Teil – auch Zensusreports und Werke aus dem Bereich sprachliche Verständigung/ Sprachunterricht sowie Mythensammlungen (z.B. Knappert 1981; Legère 2001; Mendelsohn & el Obeid 2003), die jedoch nicht explizit besprochen werden. Einige exemplarische humanbiologische und human-anthropologische Studien werden abgebildet, jedoch nicht besprochen (Christiansen 1991; Kirchengast 1998; 1995a; Kirchengast & Winkler 1995b; 1996). Es sind in dieser Übersicht auch keine *rein* geologischen, geographischen, archäologischen, biologischen, botanischen, zoologischen, hydrographischen, literarischen, religions- oder populär-wissenschaftlichen Arbeiten enthalten – es sei denn sie enthalten aus meiner Sicht wichtiges Material für eine Ethnographie der Region. In der folgenden Diskussion

des Forschungsstandes werden Arbeiten – soweit sie die gewünschten Informationen transparent machen – nach folgenden *strukturellen* Kriterien untersucht:

- Akademischer Hintergrund des Forschers/Autors?
- Primärdaten erhoben durch Feldforschung?
- Thema der Feldforschung/Studie?
- Ort und Informanten der Feldforschung?
- Dauer der Feldforschung?
- Eingesetzte Methoden?
- Ethnographische Quellenkritik (Aktualität – Generalisierbarkeit – Historizität – Terminologie)?

## Chronologische quellenkritische Diskussion

Beschreibungen von Begegnungen mit den Bewohnern des Kavango gibt es seit den ersten Kontakten von Händlern, Reisenden, Abenteurern und Jägern während des neunzehnten Jahrhunderts, so z.B. die Berichte von Brochado 1851, Anderson 1859, Duparquet 1880, de Paiva Couceiro 1890 (vgl. Gibson, et al. 1981:3; Otto 1987:160), Schulz und Hammar 1885, 1897 (vgl. Eckl 2003:66f) und Seiner 1905–06 (Seiner 1909) sowie von Missionaren wie Gotthardt 1933 (Gotthardt 1960), Bierfert 1913, 1925, 1935, 1938 und Wüst 1940 (vgl. Beris 1996) und deutschen Kolonialbeamten wie Eggers (1900), Jodtka 1902 oder Streitwolf 1909 (vgl. Eckl 2003:65; Gibson, et al. 1981:4). Diese Schilderungen sind in den in dieser Arbeit besprochenen Ethnographien und Historiographien jüngeren Datums hinlänglich aufgegriffen worden. Die südafrikanische Kolonialverwaltung hat in regelmäßigen Abständen Reports der vierteljährlichen Besuche der lokalen Beamten bei den Gruppen anfertigen lassen, die sich mit Bevölkerungsschätzungen, der Gesundheitssituation und auch ethnographischen Informationen befassten (vgl. Campher 1963; Eedes 1933; Inligtingsdiens, Kavango 1970; Inligtingsdiens, SWA Namibie 1985).

Erste größere ethnographische Studien – vor allem Dissertationen zu einzelnen Kulturen – erschienen in den 1960er Jahren. Johannes L. **Bosch** (1964) veröffentlichte eine später vielzitierte „volkenkundige Studie“ zu den Shambiu am Okavango, die auf einer eigenen achtmonatigen Feldforschung 1961 basierte (Fleisch & Möhlig

2002:65). Die Arbeit konnte für diese Übersicht leider nicht beschafft werden. Romanus **Kampungu**, ein im Kwangalgebiet geborener Priester und Missionar der katholischen Kirche in Tondoro und Musese, legte 1966 eine Dissertation in kanonischem Recht zu Heiratsgebräuchen im Kavangogebiet vor. Die Arbeit ist m. W. die erste indigene ethnographische Arbeit über den Kavango. Die Datengrundlage bilden „Customs, history and traditions“, die trotz des breiten Titels hauptsächlich unter den Kwangali mit Befragungen und auch Fragebögen gesammelt wurden (vgl. Fleisch & Möhlig 2002:177; Kampungu 1966:5/30). Die Arbeit ist gedacht als Beitrag zur missionarischen Entwicklung des „Okavango Native Territory“, aber auch als ethnographisches Dokument für „all others interested and engaged in the difficult process of developing the Okavango tribes without detriment to the culture and mentality of the latter“ (ebd.7). Trotz einer paternalistischen, klerikal ausgerichteten Terminologie und Argumentation<sup>1</sup> enthält sie wertvolle Informationen mit vielen Übersetzungen zum Thema der Heirat.

Johannes P. **Bruwer** publizierte im gleichen Jahr eine sozioethnologische Studie zum matrilinearen Verwandtschaftsbegriff im Kavango, deren generelle Informationen über die Kavangobewohner laut Gibson ausschließlich auf Boschs Arbeit basieren (Bruwer van Schalkwyk 1965, 1966; Gibson, et al. 1981:5), aber auch Beispiele von den Mbukushu liefert. Bruwer war südafrikanischer Ethnologe und Missionar, hatte lange als Lehrer im Missionsdienst in Sambia gearbeitet und war zwischenzeitlich auch General-Kommissar im Ovamboland. Er war zur Zeit der Publikation Professor für Anthropologie an der Universität Port Elizabeth und galt als Autorität für Bantugruppen im südlichen Afrika. Sein vornehmliches Interesse galt Kinship-Studien. Dementsprechend umfangreich und gründlich ist die Arbeit, die die einzige Quelle bietet, um Veränderungen der Deszendenzordnung im Laufe der letzten vier Jahrzehnte heute zu prüfen.

Ebenfalls 1966 verfasste Louis **van Tonder** eine sehr detailreiche ethnographische Dissertation auf Basis einer 13-monatigen Feldforschung im Mbukushugebiet (vgl. Larson in Gibson, et al. 1981:214; van Tonder 1966). Die Arbeit wurde von Bruwer betreut. Sie ist ein frühes Grundlagenwerk zu den Mbukushu, das in der Folgezeit häufig zitiert wurde. Das Werk konnte für eine weitere Kommentierung leider nicht beschafft werden.

---

<sup>1</sup> Der Autor wählt explizit einen „... pastoral and missionary approach. [...] From all these considerations it is deduced that the Okavango peoples can retain their heritage in respect of marriage. It is up to Missionary and other pastoral workers to clear these conceptions of any unacceptable taint“ (1966:22f).

Der Ethnologe Martin **Gusinde** beschäftigte sich in den sechziger Jahren neben zahlreichen anderen Forschungsfeldern auch mit San-Kulturen im südlichen Afrika. In einem Überblickswerk kommt auch das „Geistesleben der Hukwe“ (Kxoe) zur Sprache (Gusinde 1966).

Der afrikanistisch/linguistischen Dissertation von Wilhelm **Möhlig** aus Köln zur Sprache der Gciriku lag ein Aufenthalt von Mitte Mai bis Ende November 1965 in der katholischen Missionsstation Nyangana zugrunde. Die Arbeit enthält historisches und ethnographisches Material speziell zu den Gciriku im Kontext der 1960er Jahre, ist ansonsten rein sprachwissenschaftlicher Natur (Möhlig 1967).

Manfred **Förg** ist seit 1962 als katholischer Missionar im Kavango tätig und leitet heute die Missionsstation in Bunya. Sein Aufsatz zu Todesvorzeichen und -ursachen, Tod, Begräbnis sowie Trauer- und Reinigungszeremonien bei den Vambundza entstand 1967 während seiner Missionszeit in Bunja und ist der erste dieser Art zur Gruppe der Mbunza. Der Autor macht es sich zur Aufgabe „die Stammessitten der VaMbunza in ihrer ursprünglichen Eigenart, insofern dies überhaupt noch möglich ist, darzustellen und alle Fremdeinflüsse durch christliche Missionen, heimkehrende Kontraktarbeiter und durch von Angola aus nach Süden vordringende Stämme auszuschalten“ (Förg 1967:43). Obwohl die benutzte Terminologie klerikal geprägt bleibt, bietet der Bericht viele ethnographische Informationen.

Der US-amerikanische Ethnologe Thomas J. **Larson** hatte erste Feldforschungen bei den Mbukushu Botswanas schon 1950/51 unternommen und publizierte ab 1953 und nach erneuten Besuchen 1969/70 und 1972 diverse Aufsätze zur Ethnographie der Mbukushu – sowohl in Botswana als auch in Namibia (Larson 1963, 1965, 1966, 1971, 1972a, 1972b, 1977, 1989, 2001). Er wurde 1981 von Gibson als „leading authority, outside the tribe itself, on the culture of that people“ bezeichnet (1981:5).

G.T. **Nurse & T. Jenkins** führten 1972 eine humangenetische Untersuchung von 600 Blutproben durch. Die Proben wurden in Missionsstationen, Schulen und Hospitälern unter Angehörigen der ethnischen Gruppen Kwangali, Mbunja (Mbunza), Sambyu Gciriku, Mbukushu, Kwengo<sup>2</sup>, und G!ag!ai-San gesammelt, die Probe der Mbunza stellte sich nachträglich als zu klein heraus. Die Autoren benutzen die Analyse zur biologischen Populationsbeschreibung und zur genetischen Verwandtschaftsbestimmung. Sie kommen zu weitreichenden humananthropologischen Aussagen, die zunächst die enge Verwandtschaft der Kavangogruppen mit den ethnischen Gruppen des Caprivi und des Mashi bestätigen sowie eine enge

---

<sup>2</sup> Ältere Bezeichnung für Kxoe (vgl. Köhler 1989:177).

Verwandtschaft von Clustern innerhalb des Kavango unterstreichen. Es wird zudem der überraschende Fund berichtet, dass die khoisan-sprachigen Kwengo „*emphatically*“ Mitglieder dieser Gruppe seien, d.h. *als Buschleute nur im sprachlich-kulturellen Sinne gesehen werden könnten* (Nurse & Jenkins 1975:57).

K.F.R. **Budack** war von 1966–1991 Regierungsethnologe der Südafrikanischen Mandatsregierung in Namibia. Der Text von 1973 ist ein Vortragsmanuskript zu Umgangsformen am Kavango (Budack 1973). Der Text von 1976, ein Zeitschriftenbeitrag ohne überprüfbare Methoden- und Quellenangaben, stellt die erste Übersichtsarbeit über die Kulturen im Kavango dar. Darin ist neben klassischen ethnographischen Daten auch ein Abschnitt zu „The Kavango today“, der die Region aufgrund der Einflüsse der Missionare und der Entwicklungsbemühungen einiger Institutionen „in a state of transition“ sieht (vgl. Budack 1976:41; 1989).

Eine zweiwöchige Sammelfahrt im April/Mai des Jahres 1975 unternahm die namibische Anthropologin Beatrice **Sandelowsky** in Begleitung des Swakopmunder Museumsmitarbeiters Anton **Weber**. Sandelowskys kurzer Bericht zur Situation der materiellen Kultur – speziell zur Holzschnitzerei – enthält auch ethnographische Details ihrer archäologischen Arbeiten von 1968/69 (vgl. auch Sandelowsky 1975, 1979; Weber 1975).

Eine zentrale Position in der ethnographischen Erforschung des Kavango nahm die aus Deutschland stammende Ärztin Maria **Fisch** ein. Sie lebte seit 1957 in Namibia und war 20 Jahre lang als Medizinerin in Missionskrankenhäusern von Nyangana/Andara im Kavango tätig (Mutorwa XXXX). Von 1977 bis zu ihrer Pensionierung 1987 war sie als Ethnologin für die südafrikanische Regierung im Kavango tätig und publizierte von 1977 bis 2004 vier Bücher (1994; 1996; 1999; Fisch 2004) und mehr als 20 Artikel<sup>3</sup> hauptsächlich zur Sprache, Kultur und Geschichte der Kavangogruppen. Fisch lebt seit Jahren in Windhoek/Swakopmund und ist heute hauptsächlich historiographisch tätig (Fisch 2005). Sie verfügt über umfangreiche Sprach- und Feldkenntnisse sowie Archivalien und Notizen. Danksagungen an die Beratungstätigkeit von Fisch finden sich in fast allen ethnographischen Arbeiten<sup>4</sup>. Die Arbeiten sind reich an ethnographischen Informationen, jedoch im Stile klassischer, kontextarmer Ethnographien und eindeutig in einer kolonialen und missionarischen Terminologie verfasst (vgl. Fisch 1985:95, 98 Anmerkung 1)

---

<sup>3</sup> Von denen einige in nicht-wissenschaftlichen Magazinen erschienen (z.B. Fisch 1985b).

<sup>4</sup> U.a. D'Engelbronner-Kolff 2001, Eirola et al. 1990, Fleisch & Möhlig 2002, Möhlig 1967, Ostermeier-Noczil 1997, Otto 1987, Sandelowsky 1975, Schneider 1991.

„... sein Lebenslauf gibt uns einen tiefen Einblick in die Psyche unserer Eingeborenen und lässt uns gleichzeitig ahnen, mit welcher fest verwurzelten Widerständen sich die christliche Liebesbotschaft auseinandersetzen muss“ (Fisch 1981a:82).

**Petrus van Rooyen** legte 1977 eine Magisterarbeit zu traditionellem Recht im gesamten Kavango an der philosophischen Fakultät der Universität Stellenbosch vor. Die Arbeit konzentrierte sich ausschließlich auf die fünf dominanten Kavangogruppen und entstand im Auftrage von KION (Komitee insake Ontwikkelningsnavorsing van die Department van Bantoe-administrasie en –ontwikkeling). Die Arbeit bietet Ergebnisse zu traditionellem Familien-, Erb-, Grundbesitz-, und Strafrecht. Ethnographische Quellen sind Bosch, Bruwer und van Tonder (van Rooyen 1977).

**E. Du Pisani** stellte 1978 in einem kurzen Aufsatz ohne Angaben zur Erhebungsmethode und Datenherkunft anhand von linguistischen Studien zur Tiernomenklatur der Gciriku die Wichtigkeit von Tierhaltung als Ergänzung zu anderen ökonomischen Ressourcen dar (67ff).

Die von Daniel **Page** (1980) zusammengestellte Auftragsarbeit stellt einen frühen Versuch dar, „Entwicklung“ für den Kavango zu planen. Die Studie entstand im Auftrage des südafrikanischen Kommandement OVS und im Namen des „Koördinerende komitee insake ontwikkeling in die Kavango“ und wurde durch das „Instituut vir Beplaningsnavorsing der Univeriteit van Stellenbosch“ koordiniert. Agronomen, Landbau-Ökonomen und -planer, Bodenkundler, Beweidungs- und Viehkundler untersuchten daraufhin während einiger jeweils kurzer Feldaufenthalte (1971;1976;1977;1978) das Kavangogebiet auf sein ökonomisches Entwicklungspotential. Ethnologen waren nicht beteiligt – einer der Verfasser hatte jedoch 1977 eine Studie zur Kavangobevölkerung als MA Arbeit in Stellenbosch vorgelegt (vgl. Stols). In den Teilen zur Bevölkerung werden Bosch, Budack, Bruwer und van Rooyen sowie eine Studie des Buro van Marknavorsing (1975) der Universität von Südafrika zur sozio-ökonomischen Haushaltsstruktur im Kavango zitiert. Der Gehalt an neuen ethnographischen Daten ist damit eingeschränkt. Die Studie gewährt jedoch Einsichten in die der damaligen Zeit entsprechende Form von Entwicklungsplanung, bietet eine Fülle von agrar- und naturwissenschaftlichen Daten sowie Informationen zu Demographie, Infrastruktur, Ressourcen und Landnutzung.

**Gordon Gibson**, **Cecilia McGurk** und **Thomas Larson** legten mit „The Kavango Peoples“ 1981 eine erste Überblicks-Ethnographie vor, die nicht auf Namibia begrenzt ist. Gibson war von 1976 bis 1981 der Herausgeber und Übersetzer von

Estermanns Werken zur „Ethnography of Southwestern Angola“ (Estermann 1976) . Die Arbeit befasst sich nur mit den fünf Gruppen „Kwangari, Mbunza, Sambyu, Gciriku, Mbukushu“ und schließt Kxoe, San und angolanische (Migranten-)Gruppen weitgehend aus. Obwohl Gibson eine eigene Feldforschungszeit bei Kavango in Botswana erwähnt, ist die Arbeit bis auf den Teil Larsons zu den Mbukushu eine Literaturarbeit ohne eigene Felddaten. In einem ersten Kapitel werden unter dem Titel „General Features“ allgemeine Informationen zu Ökologie, Population, physischer Anthropologie, Sprachen, Geschichte und Herkunft, Verwaltung und Sklaverei geboten. Eine allgemeine Kontextualisierung von politischen und wirtschaftlichen Veränderungen bleibt aus. Es folgen 5 Kapitel zu den Kavangogruppen, die diverse Aspekte von Ethnographie abdecken, jedoch ein stark historisiertes Bild zeichnen. So stammt das Material für den Text zu den Kwangali aus Kampungu 1966 jedoch auch aus Eedes 1933 verfasstem, „rassistischem Text“ (ebd. 4) und zudem aus Jodtkas Text von 1902. Der Text zu den Mbunza basiert fast ausschließlich auf dem Beitrag von Förg 1968, der sich wiederum an die Arbeiten von Bruwer, Kampungu, Bosch und Möhlig angelehnt haben soll (ebd. 83). Das Kapitel zu den Shambyu bezieht sich ausschließlich auf die allgemeine Ethnographie von Bosch 1964 und deren besonderen Fokus auf das Thema Sozialorganisation. Für die Arbeit zu den Gciriku zitiert Gibson eigene Feldnotizen, die während eines *dreiwöchigen* Aufenthaltes 1953 unter Gciriku-Emigranten in Botswana entstanden. Zudem werden die Berichte der Missionare Bierfert und Wüst (Beris 1996) und die Arbeit von Möhlig angeführt. Larson legt umfangreiches eigenes Feldmaterial zugrunde, das allerdings vorwiegend in Botswana gesammelt wurde, sowie koloniale und missionarische Quellen und van Tonders Dissertation von 1966. Die Arbeit schafft eine Zäsur, da sie den ersten erschöpfenden Versuch darstellt, das bisher vorhandene ethno- und historiographische Material zu bündeln.

G. **Sivhute**, ein Feldassistent von Maria Fisch (Fisch 1981b:28), publizierte 1984 eine auf Interviews mit älteren Kwangali basierende Beschreibung von vier Formen von Festen, die – von den Owambo stammend – speziell von den Kwangali gefeiert wurden. Der Text ist mit Kommentaren von Maria Fisch versehen (Sivhute & Fisch 1984).

S. **van der Merwe**, Soziologe, und C. **Botha**, Entwicklungsökonom, führten am 30./31. Juli 1985 mit Hilfe von drei angelernten Interviewern eine sozio-ökonomische Fragebogenerhebung im Dorf Myl 30 im Mbunzagebiet durch. Es wurden 13 Haushalte – ca. 90 % der Dorfbevölkerung – mit einem vorbereiteten Fragebogen in



Rukwangali befragt. Ziel war es, Einblicke in „sosiale en ekonomiese werklikheid op die huidige tydstep, om dit sinvol te kann beskrywe, verklaar, beplan of te administreeer“ (van der Merwe & Botha 1985:1) zu gewinnen. Die Auswertung ist in zwei Teile gegliedert, die soziologischen Aspekte der Untersuchungseinheit sowie Landnutzung und ökonomische Aktivitäten beschreiben. Trotz der Kürze des Erhebungszeitraumes mit ausschließlich einem Fragebogen ist die Arbeit interessant, weil sie einen ersten systematischen Überblick über die Lebensweise einer ethnisch sprachlich heterogenen Migrantengemeinde im Binnenland bietet.

Eine besondere Rolle nimmt der Bericht zum Kavango ein, den **Christine von Garnier** 1986 im Auftrage des Social Sciences Research Centre der katholischen Kirche zum Kavango verfasste. Der Text ist explizit politisch und kontextbezogen und prangert in deutlicher Weise Probleme wie die problematische Rolle von ENOK, Korruption und politische Einschüchterung, Flüchtlingsströme aus Angola, weitverbreiteten Alkoholismus und Krankheiten an. Das Heft erfüllt ohne Quellenangaben keine wissenschaftlich ethnographischen Standards. Dennoch bietet es einen deutlichen Kontrast zu Arbeiten, die derartigen Kontext weitgehend ausblenden (von Garnier 1986).

1987 erschien eine Ausgabe des SWA Scientific Journal, die sich explizit mit dem Thema Kavango befasst. Ein historiographischer Beitrag stammt von **B. Hartmann**, einem katholischen Missionar und ehemaligen Leiter der Missionsstation Shambyu. Der Text behandelt eine Chronik, die Rudolf Haushiku, ein Nachfahre der fast ausgestorbenen Kavango-Gruppe der Tjaube, 1954 auf der Missionsstation Shambyu hinterließ (vgl. dazu auch Fleisch & Möhlig 2002:29ff; Hartmann 1985). Die Einführung zu diesem Text verfasste Fisch, zu dem Zeitpunkt in der Funktion einer Kuratorin am Staatsmuseum in Windhoek.

**Antje Otto**, 1987 Ethnologin am Staatsmuseum in Windhoek, veröffentlichte nach einer Feldforschungsreise im August/September und Literaturarbeit im gleichen Band eine detailreiche Arbeit zur materiellen Kultur der Kwangali<sup>5</sup>. Sie thematisiert in transparenter Weise den Wandel der materiellen Kultur der Kwangali durch äußere Einflüsse und dokumentiert aktuelle und vergangene Materialien und Praktiken.

**Oswin Köhler** war von 1962–1977 Lehrstuhlinhaber für Afrikanistik in Köln. Er unternahm seit 1957 (→1962, 1965, 1968, 1977–79, 1980–83, 1984–1989)

---

<sup>5</sup> Sie erwähnt auch eine Forschungsreise des Südafrikanischen Museums von 1961 ins Kwangali-Gebiet, deren Ergebnisse für diese Arbeit jedoch nicht lokalisiert werden konnten (vgl. dazu Otto 1987:192).

Feldforschungen bei den Kxoe in Südost-Angola und ab 1968 in Nordost-Namibia. 1989 erschien der erste von bisher drei monumentalen Bänden zur ethnischen Umgebung der Kxoe mit dem Untertitel „eine Selbstdarstellung in eigener Sprache“. 1991 und 1997 folgten weitere Teile zu Lebensgrundlagen, materieller Kultur und Wohnweise der Kxoe. Das Werk verbindet explizit und exemplarisch Sprachstudien und Ethnographie und definiert Kenntnisse des Ethnographen zum Sprachsystem der Informanten als Vorbedingung für zuverlässige Interpretation der durch Befragungen erzielten Aussagen (vgl. Köhler 1989:XII, 15). Hauptquartier dieser Langzeitfeldforschung war ab 1968 der Ort Dikundu, der innerhalb der schon 1937 etablierten Grenzen des Kavangogebietes liegt. Durch die Tatsache, dass die Arbeit sich an große historische und kulturelle Veränderungen anpassen musste und sie z.T. überdauerte, kann sie in Teilen selbst als historisch angesehen werden. Der kulturelle Ist-Zustand ist demnach teilweise schwer erkennbar. Die Arbeit macht damit neben reichem ethnographischem Material auch deutlich, dass eine Vernachlässigung der Kxoe in älteren Ethnographien des Kavangogebietes unzulässig ist. Sie ist die erste tiefgreifende Ethnographie zu den Kxoe und hat vor allem linguistisch/afrikanistische Arbeiten inspiriert, die in den letzten Jahren ebenfalls in Köln erschienen (s.u.).

1990, im Jahr der namibischen Unabhängigkeit, erschien eine ethnographische Studie zur Lebensweise der Mupapama River Terrace Community im Shambyu Gebiet (Eirola, et al. 1990). Die Studie wurde von „Finnbatt“, der finnischen Abteilung der UNTAG, in Auftrag gegeben. Geleitet wurde das sozio-ökonomisch ausgerichtete Projekt von Military Official Martti **Eirola** (Lic. Phil.). Die sechs-wöchige stationäre Feldforschung auf Basis von Beobachtungen und Interviews führte der Finnbatt-Angehörige und Ethnologe Jan **Bradley** M.A. im Juli/August 1989 mit Hilfe eines Photographen und eines Übersetzers aus. Angelegt als Pilotstudie für die Zielgruppe potentieller Entwicklungsinstitutionen nach der namibischen Unabhängigkeit, erhoben die Autoren keinen Anspruch auf eine akademische Tiefenanalyse. In der aus fünf Titeln bestehenden Bibliographie finden sich die allgemeinen ethnographischen Werke von Malan (1980) und Gibson et al. (1981). Zustandsbeschreibungen und Statistiken zu Lebensumwelt, Schul- und Gesundheitswesen, Landwirtschaft, Cuca Shops, Ressourcen und Alltagsleben sind Kernbereiche der Studie. Der Zustand der Sozialorganisation wird nicht untersucht.

Obwohl die Arbeit im Titel „The Sambiyu Tribe“ trägt, ist die Untersuchungseinheit ein Paradebeispiel für *Heterogenität*<sup>6</sup>.

Ein Team der Food Studies Group des International Development Centre Universität Oxford unter der Leitung von Roger **Hay**, John **Pell** und Chris **Tanner** unternahm 1989 eine sozialwissenschaftliche Studie zur Situation der Haushalte und zur Ernährungssituation in Nordnamibia. Die Studie entstand im Auftrag von UNICEF Windhoek im Kontext der massiven politischen Transformationsprozesse der Zeit, mit dem Ziel den Bedarf von Interventionen zu planen und der neuen Regierung einen Überblick über die Ernährungssicherheit im Norden des Landes zu verschaffen. Die Datenerhebungsphase dauerte 4 Wochen, von denen das Team 2 Wochen im Kavango und im Caprivi verbrachte. Die Studie bietet auch für die ethnographische Forschung interessante Ergebnisse zur Ernährungssituation im Kavango, z.B. weit verbreitete Armut in ländlichen Gegenden und alarmierend hohe Zahlen von Fehlernährung (Hay, et al. 1990:iii).

1991 erschien eine kulturgeographische Regionalanalyse von Karl-Günther **Schneider** und Werner **Richter**, welche die regionale agrarwirtschaftliche Entwicklung in den traditionell agrarischen Wirtschaftsräumen Kavango und im Caprivi fokussiert. Die Autoren hatten in den Jahren 1984, 1986, 1989 und 1991 Feldforschungsaufenthalte von unbenannter Länge unternommen. Sie identifizieren im Übergang zur Unabhängigkeit Namibias einige historische und – nach wie vor – aktuelle Probleme mit dem Ziel, „die traditionelle Landwirtschaft auf ein qualitativ höheres Niveau anzuheben“ (1991:4). In diesem Zusammenhang erwähnt werden Bevölkerungsdruck auf knappe Ressourcen, begrenzte Verfügbarkeit von Wasser und Bewässerung (Unsicherheit der Regenfälle), geringe Tragfähigkeit von Weiden sowie Verbuschung, die Gefahren für die Zukunft der Bevölkerung darstellten. Die Studie liefert historische und demographische Grunddaten und einen Überblick über *praktizierte* rurale und urbane Landnutzungs-, Siedlungs- und Wirtschaftsformen.

Kanadische Hilfsorganisationen unter der Führung von OXFAM planten ab 1989 ein Hilfsprogramm für die Zeit nach der namibischen Unabhängigkeit und wählten als Zielgebiet zur Unterstützung der *ländlichen* Entwicklungssituation die Kavango-Region. Im Rahmen dieser Bemühungen wurde eine große Studie initiiert, um Basisdaten zu generieren und einen Überblick über die soziale und wirtschaftliche Situation ländlicher Haushalte zu gewinnen (Yaron, et al. 1992:xii, 1). Sie wurde von

---

<sup>6</sup> Von 133 Haushalten waren 55 Nyemba, 50 Kwangari, 14 Sambiyu, 8 Gciriku, 3 Mbukushu, 2 Owambo und 1 Umbundu (Eirola et al. 199:09).

Forschern des Namibian Institute for Social and Economic Research (NISER) 1992 vorgelegt. Autoren der Studie sind Gil **Yaron** – Ökonom aus Oxford, England; Gertie **Janssen** – Ethnologin aus Leiden, Holland und Usutuaije **Maamberua** – ein Forscher von NISER Namibia. Sie wurden von sechs weiteren Mitgliedern des Forschungsteams unterstützt. Zwischen November 1991 und März 1992 wurde die Feldarbeit von einem Team aus vier technischen Mitarbeitern und fünf angelernten muttersprachlichen Feldassistenten, die z.T. in den Dörfern verblieben, durchgeführt. Die Interviewer erfassten während dieser Phase 270 Haushalte in fünf Dörfern und Umgebungen in den fünf dominierenden ethnischen Regionen mit einem Survey. Weitere Methoden waren Literaturarbeit, qualitative Interviews mit Informanten wie Lehrern, Headmen und Extension Officers. Teilnehmende Beobachtung mit dem Ziel eines Verständnisses für das Verwandtschaftssystem wurde nur in einem – nicht definierten – Dorf angewendet und der Zeitrahmen der Forschung dafür als zu kurz bewertet. Dementsprechend stark liegt der Gesamtfokus auf ökonomischen Aspekten wie Armut und Haushaltseinkommen, Landnutzung und formeller sowie informeller Beschäftigung und konzentriert sich zusätzlich auf rechtliche Aspekte und in einem großen Kapitel auf die Rolle der Frauen im Kavango.

Im gleichen Jahr entstand auch die theologische Magisterarbeit von Samuel **Mbambo** an der UNAM zum Thema „Magie im Kavango“, der im Jahr 2002 die Dissertation zu Heilverfahren folgte (Mbambo 1994:, 2002). Der kavangostämmige Autor schilderte seine Ergebnisse und Feldforschungsmethoden wie Interviews, Diskussionen und Expertengespräche in einem Interview (Forum 1994). Ergebnisse sprechen für eine weite Verbreitung magischer Praktiken im Kavango und ein komplexes Zusammenwirken mit dem durch Mission weit verbreiteten christlichen Glauben (vgl. ebd.). Als indigene Ethnographien sind die leider nicht lokalisierten Werke interessant.

Chris **Tapscott**, Entwicklungssoziologe und Direktor der School of Government, University of the Western Cape, war bis 1994 Leiter der Social Sciences Research Division an der UNAM. In einer Feldstudie zur viel diskutierten Frage von Landreformen, die während zweier Besuche im Gciriku Gebiet im August 1993 und Februar 1994 stattfand, wurden Rapid Rural Appraisal Methoden, Schlüsselinformanteninterviews, Focus Group Discussions und „in depth discussions“ angewandt (vgl. Tapscott 1994:1). Sowohl Orte als auch Zahlen werden nicht erwähnt. Tapscott kommt zu dem Ergebnis, dass allein ein erweiterter Zugang zu Farmland die Probleme ruraler Landnutzer nicht dauerhaft lösen wird, sondern Agrarreformen

(Nutzungsmethoden, Marketing, Kredite, Ausbildung) sowie Familienplanung nötig sind. Die Studie betont die Notwendigkeit besserer sozio-ökonomischer Kenntnisse zu Farmsystemen.

Tara **Lumpkin**, Medizinethnologin und UNICEF Beraterin, sammelte 1993 mit Unterstützung von UNICEF und im Auftrage des Gesundheitsministeriums (MOHSS) qualitative Daten zu traditionellen Heilern und dem Gebrauch von traditioneller Medizin in Namibia. Nach Ausbildung einiger Feldassistenten unternahm sie im Kavango, Caprivi, Bereichen des Ovambolandes und Katutura (Windhoek) im November/Dezember einen insgesamt sechswöchigen Feldaufenthalt, in dem insgesamt 88 traditionelle Heiler – davon 8 im Kavango (4M/4F) mit einem standardisierten Fragebogen interviewt wurden. Zudem wurden „focus-group“-Interviews mit Community-Mitgliedern durchgeführt (Lumpkin 1994:6ff). Trotz der kurzen Feldzeit und der lokalisierten Stichprobe bietet die Studie viele Informationen zu Krankheitsterminologien und -wahrnehmungen sowie Behandlungsstrategien.

Ab 1994 entstanden am Department of Anthropology der Universität Utrecht in Zusammenarbeit mit UNAM und im Rahmen von UNITWIN, einem Netzwerk aus Europäischen und Afrikanischen Universitäten, 12 Publikationen, darunter sieben ethnologische Magisterarbeiten zum Kavango. Drei dieser Publikationen erschienen 1995. Alice **Dallinga** unternahm 1994 eine medizin-ethnologische Feldforschung zu Ideen und Umgang mit Taubheit in einer Schule für Gehörlose Schüler im Mbukushugebiet (s. auch Dallinga). Ineke **Koppe** unternahm mit Hilfe eines Übersetzers ab Februar 1994 eine Feldforschung nicht genannter Länge in einem ebenfalls nicht namentlich erwähnten Dorf mit ca. 130 Haushalten und 1200 Einwohnern im Mbukushugebiet. Sie arbeitete mit informellen Interviews und teilnehmender Beobachtung sowie Diskussionen „with relevant people“ (Koppe 1995:13). Ziel der Mikro-Studie mit medizinethnologischem Hintergrund war es, das indigene Gesundheitswesen und die Relationen zu (oder Intreraktion) mit dem westlichen geprägten Gesundheitssystem in der Gegend zu untersuchen. Die Studie bietet zeitgenössische Daten zu differierenden Krankheitswahrnehmungen und dem komplexen Verhältnis zwischen dem traditionellen und dem westlichen Heilsystem in der Mbukushugegend.

Hélène **Voeten** beschäftigte sich in einer Feldforschung zwischen März und Juli 1994 mit dem Problem und den Ursachen von Schwangerschaft unter Teenagern im Kavango. In diesem Zeitraum lebte sie zwei Monate in Andara, einem Dorf von ca. 800 Einwohnern in der Mbukushu Gegend. Mit Hilfe zweier Übersetzer (m/f)

interviewte sie 23 Mädchen und 4 Jungen und arbeitete zudem mit teilnehmender Beobachtung. Desweiteren interviewte sie 21 weibliche und 42 männliche Schüler zweier Secondary Highschools auf englisch und unternahm Interviews mit Lehrern und Gesundheitsexperten. Alle Interviews waren offene Interviews (vgl. Voeten 1995:4ff). Die Studie thematisiert in einem sehr persönlichen Stil das Auftreten und die Ursachen (mangelnde Aufklärung, Fehlen von Verhütungsmitteln, traditionelle Geschlechterrollen etc.) von Schwangerschaft unter Jugendlichen *als rezentes Problem* sozialer Transformation im Kontext historischer Veränderungen.

Rita **Brouwer** unternahm mit Hilfe eines Übersetzers ab Dezember 1994 eine viermonatige Feldforschung in dem Dorf Sigone im Mbunzagebiet. Sie arbeitete mit verschiedenen Interviewformen, einem budget-Survey und teilnehmender Beobachtung und untersuchte die Rolle und den Wandel von Fischfang und Jagd im Rahmen der ruralen Einkommens- und Überlebenssicherung. Die umfangreiche Mikro-Studie ist eher kulturökologisch angelegt, thematisiert aber auch Aspekte von Kinship und Gender. Sie macht Wahrnehmungen und Strategien der Einwohner von Sigone zu den Ursachen und aktuellen Auswirkungen der ökonomischen Transition von Subsistenz zu „cash-economy“ transparent (vgl. Brouwer 1995).

Mit einem besonderen Aspekt von Ökonomie auf lokaler Ebene, nämlich den Kreditaktivitäten (z.B. Zugang, Nachfrage, Ersparnisse) von Haushalten im Kavango und Caprivi, beschäftigte sich die **Social Sciences Division** der UNAM im Auftrage von MAWRD. Ein Forschungsteam befragte in 13–15 tägigen Feldaufenthalten im August/September 1995 mit strukturierten Fragebögen 321 Haushalte, davon 160 (98 male headed / 62 female headed) im Kavango. Die Haushalte lagen in 40 Dörfern, die durch randomisierte Auswahl aus allen sechs Constituencies gewählt wurden. In jedem Dorf wurden vier Haushalte befragt und eine Focus-Group-Discussion durchgeführt. Zusätzlich wurde mit Expertenfragebögen und „Institutional interviews“ gearbeitet (vgl. SSD 1996:7ff). Trotz einiger Ungereimtheiten im Bericht handelt es sich um eine Studie, die einen breiten Überblick bietet. Die Thematik stieß zunächst auf große Kredit-Erwartungen bei den beteiligten Informanten (ebd.10). Sie bestätigt die Verfügbarkeit informeller Kredite, jedoch die Probleme der Landnutzer, formale Kredite für die unterkapitalisierte Landwirtschaft zu bekommen.

**Naafs**, ebenfalls Mitglied des UNITWIN Projektes, interessierte sich für Wissensformen und Praktiken der Entwöhnung bzw. des Abstillens von Säuglingen von der Mutter sowie speziell den Einfluss dieser Ernährungsumstellung auf Krankheiten, Morbidität und Mortalität von Kindern. In dem Untersuchungsort ihrer medizin-

ethnologischen Studie<sup>7</sup>, Mupini im Mbunzagebiet, führte sie von Februar bis Juni 1996 eine 4-monatige, vorwiegend interviewgestützte stationäre Feldforschung durch. Mit den vorgelegten Ergebnissen werden Hintergründe von Kinderkrankheiten aufgrund von mangelnder Ernährungshygiene verdeutlicht (Naafs 1996).

C.M. **Matanyaire**, 1995 Agricultural Extension Specialist im MAWRD, ist der Autor einer Studie über Einkommensquellen und Kapital für ländliche Farmer im Kavango, die erstaunlicherweise im gleichen Jahr wie die oben erwähnte SSD-UNAM Studie ebenfalls vom MAWRD in Auftrag gegeben wurde. Als Hintergrund der Studie wird der Mangel an sozio-ökonomischen Informationen zum Kavango angegeben. Mit einem Survey auf Basis von strukturierten Fragebögen wurden im Februar/März 1995 80 Haushalte (26% female-headed / 74% male-headed) in vier Zonen<sup>8</sup> („wards“) von drei angelernten Interviewern untersucht (vgl. Matanyaire 1997:570f). Die ebenfalls flächendeckend angelegte Studie findet eine hohe Abhängigkeit ländlicher Haushalte von Regierungs-Pensionen und Beschäftigungen außerhalb des Farmsektors. Betont wird zudem die Bedeutung von intakten Familiennetzwerken als “tried and tested social security mechanism” (ebd. 587).

Martine **Biesbrouck** publizierte eine medizinethnologische Magisterarbeit im Rahmen des UNITWIN Netzwerkes. Sie untersuchte Wahrnehmungen, Verhaltensweisen und Therapieentscheidungen von Müttern im Falle von Durchfall- und Atemwegserkrankungen ihrer Kinder im Nyangana Distrikt im Gciriku Gebiet. Die Daten wurden mit Hilfe einer Übersetzerin während der ersten vier Monate des Jahres 1996 erhoben. Methodologisch stützte die Untersuchung sich vor allem auf standardisierte Interviews, Diskussionen und Beobachtung. Teilnehmende Beobachtung fand im Dorf Gumma statt, wo die Forscherin während der Feldphase wohnte. Die Studie beschreibt extreme Variationen in Erklärungsmodellen für Krankheitsursachen (z.B. Infektion, Tabubruch, Göttliche Wirkung, Witchcraft) – zwischen Patienten und dem biomedizinischen Heilbetrieb. Der Autorin gelingt ein differenzierter Einblick in ein komplexes kulturelles Kommunikationsproblem. Sie empfiehlt Respekt und Verständnis für lokale Ideen und Erklärungsmodelle zum Wohle der erkrankten Kinder (vgl. Biesbrouck 1997:138f).

Ellen **Visser**s MA-Arbeit zu Alkoholmissbrauch in einem Shambyu Dorf entstand an der Universität Utrecht und ist nicht bei UNITWIN publiziert worden (1997). Die Autorin führte während einer Feldforschung Interviews, sammelte Lebenshistorien

---

<sup>7</sup> Die Autorin erwähnt im selbstkritischen Appendix, dass sie keinen ethnologischen Hintergrund habe (1996:74).

<sup>8</sup> Sambyu Riberside, Mbunza Inland, Gciriku Riverside, Kahenge Ward C.

und unternahm teilnehmende Beobachtung. Trotz erheblicher themenbedingter empirischer Probleme, die sie in einem Bericht thematisiert, ist dies die erste ethnographische Arbeit, die das im Kavango manifeste Problem des Alkoholmissbrauchs untersucht.

Birgit **Ostermeier-Noczil**, österreichische Ökologin, legte 1997 eine ethnobotanische Magisterarbeit zu kulturellem Wissen und Zustand von wilden und kultivierten Pflanzen im Umfeld des Mbukushu-Dorfes Kaké vor. Methodischer Ansatz und Hintergrund der Studie waren nicht ethnologisch, was den Zugang der Forscherin zur Untersuchungseinheit erschwerte (vgl. Ostermeier-Noczil 1997:31f). Die Forscherin besuchte während vier Feldaufenthalten zwischen Dezember 1996 – April 1997 Informanten tagsüber für botanische Interviews. Sie arbeitete mit Hilfe eines Übersetzers, wohnte jedoch in der Missionsstation Andara. Neben Interviews und Gesprächen zu Pflanzennamen, Nutzungs- und Anbaupraktiken, medizinischem Wissen und Veränderungen wurden Mustere exemplare gesammelt und nach einem standardisierten Verfahren evaluiert. Die Studie ist damit meiner Kenntnis nach die erste rein ethnobotanische Arbeit im Kavango.

Im Jahr 1997 veröffentlichte auch eine Gruppe von Kölner Afrikanisten des Sonderforschungsbereiches ACACIA (Arid Climate, Adaptation and Cultural Innovation in Africa) in der Nachfolge von Oswin Köhler erste Ergebnisse sprachwissenschaftlicher Feldforschungen zu den Kxoe. Einige Berichte sind auch von ethnographischem Interesse. Matthias **Brenzinger** (1997) legte einen ethnographischen Kurzüberblick zu Siedlungen und Migrationsbewegungen vor, der auf einer siebenmonatigen Feldforschung von April bis Sept. 1996 fußte. Im gleichen Jahr erschienen ethnolinguistische Kurzberichte zu Konzeptstrukturen von Mathias **Schladt** (Schlady 1997:, 2000) und zu Raumwahrnehmung von Bernd **Heine** (Heine 1997a:, 1997b). Christa **Kilian-Hatz** sammelte während fünf Monaten in der Nähe von Divundu 25 moderne Kxoe Songs (1997). Heine sammelte in der gleichen Gegend im September/Oktober 1997 Kxoe Texte. Ebenfalls 1997 wurde in Köln von Jens **Hüttenberger** eine unveröffentlichte Arbeit zu Sprache und Kultur der Gciriku verfasst, die nicht lokalisiert werden konnte (1997).

Petrus **van Rooyen** (1998) von der Abteilung Politik und Verwaltung der UNAM behandelte in einem kurzen ökonomischen Aufsatz die Chancen und Schwierigkeiten der Etablierung von Exportförderungs zonen im Norden Namibias. Der Text geht anhand von Beispielen speziell auf das Dilemma ein, dass aktuelle Probleme wie z.B.



Umweltverschmutzung, mangelnde Hygiene und fehlende Infrastruktur durch Freihandelszonen gemildert werden könnten, jedoch primär Investoren abschrecken. Johan **Malans** Band „Die Völker Namibias“ (1998) ist die einzige ethnographische Überblickspublication und das Kapitel zum Kavango ist nach Gibson et al. die jüngste ethnologische Überblicksarbeit über diese Region. Der Autor ist Ethnologe aus Südafrika und war zwischen 1972 und 1974 am Staatsmuseum in Windhoek und von 1976 bis 1978 als Regierungsethnologe unter Budack in der ethnologischen Abteilung des Ministeriums für Zusammenarbeit und Entwicklung beschäftigt. Eigene Feldforschungen liegen dem Abschnitt über den Kavango nicht zugrunde. In kurzen Abschnitten werden Informationen zu ethnischen Gruppen Namibias im Stile klassischer kolonialer Ethnographien gebündelt. Obwohl der reine Gehalt an nicht belegten ethnographischen Informationen reich ist, muss die Arbeit als exemplarisch für eine weitgehend kontextfreie Mischform von Ethnographie auf Basis von unklarem oder inaktuellem Material angesehen werden. Die Kavangogruppen werden im Text en Block behandelt. Zentrale von vier zitierten Quellen ist van Tonders Arbeit aus dem Jahr 1966 zu den Hambukushu. Ansonsten ist die Arbeit stark von Budacks Text von 1976 beeinflusst. In einem generellen Abschnitt über Demographie findet in einer Publikation von 1998 HIV/Aids keine Erwähnung. Die Auswirkungen des Krieges in Angola auf die Bevölkerungszahlen des Kavango werden angesprochen, die Ansiedelung von zu dem Zeitpunkt einigen Tausend Nyemba im Kavango wird jedoch nicht wahrgenommen.

Eunice **Ipinge** und John **Shitundeni** von der Social Sciences Division (SSD) der University of Namibia (UNAM) untersuchten 1999 mit finanzieller Hilfe von UNFPA Initiationsrituale im Kavango und Caprivi. Die Studie wurde zwischen März und Mai 1996 unter Rukwangali und Nyemba sprechenden Gruppen in der Umgebung von Rundu – d.h. einem vorwiegend *urbanen* Umfeld – durchgeführt. 33 Interviews mit Hilfe lokaler Übersetzer sowie Beobachtungen und Gruppendiskussionen wurden in den Townships und Dörfern<sup>9</sup> im Gebiet der Mbunza und Shambyu durchgeführt (Ipinge & Shitundeni 1999:5). Die Studie identifiziert im Kavango zwei traditionelle Prozesse von einst geheimen Initiations- und Übergangsritualen sowie deren Veränderungen im Zuge von Urbanisierung, Christianisierung, Einführung eines staatlichen Schulsystems, Kommerzialisierung des Rituals und der Bedrohung durch Infektionskrankheiten wie HIV/Aids. Die Autoren der Studie merken selbstkritisch

---

<sup>9</sup> Nkarapamwe, Safari, Kehemu, Sauyemwa, Karangana, Kapako, Kasote, Kayirayira, Mile 20, Kaisosi, und Mawangombe, alle in der näheren Umgebung von Rundu.

an, dass die Feldforschungszeit nicht ausreichte, um Erzählungen zu den stark tabuisierten Themen wie dem Etembu-Ritual zu prüfen. Generalisierungen von Aussagen finden ohne *Beobachtungen* statt. Derartige Erkenntnisse werden damit zum ersten Mal formuliert.

Madelon **Zwarts** ethnologische MA-Arbeit, ebenfalls ein Teil von UNITWIN, beschäftigt sich mit Inhalten und Rolle indigener Kirchen – speziell der „healing churches“ im Kontext von Gesundheitsvorsorge („health care“), ausschließlich im Gebiet der *Mbunza*. Sie betrieb zwischen Dezember 1995 und April 1996 Feldforschung in dem Dorf Siyandea, 10 km westlich von Rundu, und unternahm Interviews in Nachbardörfern und in Rundu mit „patients, health care practitioners (biomedical as well as indigenous), and religious active people“ (Zwart 1999:30). Am Anfang der Studie unternahm sie einen Haushaltszensus („a kind of consensus“ – ebd.) mittels eines strukturierten Fragebogens in 54 Haushalten (ebd.45). Ansonsten wurden mit unstrukturierten Interviews u.a. kurze Krankheitsgeschichten und Therapieentscheidungen gesammelt und vorwiegend klinische und kirchliche Heilzeremonien *beobachtet*. Sie kommt zu mehreren Unterscheidungen zwischen etablierten christlichen Kirchen und unabhängigen indigenen Kirchen, die durch den Grad der synkretistischen Akzeptanz und zeremoniellen Integration von im Kavango traditionell und heute praktizierten Glaubensinhalten, wie z.B. Heilung von Hexerei, bestimmt sind. Die Untersuchung enthält wertvolle ethnographische Informationen für die Untersuchten im Gebiet der Mbunza und zeichnet zum Thema Religion und Heilpraktiken ein wesentlich aktuelleres Bild als es Malan 1998 tut.

Ein kurzer Aufsatz zu Migrationserfahrungen, Ethnizität und Identität angolanischer Nyemba-Flüchtlinge in Kaisosi und Kehemu, zwei Orten westlich von Rundu, stammt von Inge **Brinkman** (1999). Die Arbeit ist die *einzig*e echte ethnographische Quelle zu den Nyemba in Namibia, die gefunden werden konnte. Die Afrikanistin des Kölner ACACIA Projektes unternahm 1996 und 1997 Feldforschungen in den beiden Orten mit einem hohen Nyemba Populationsanteil. Sie interviewte in der Zeit ca. 80 Informanten, davon 60% Frauen, aller Altersgruppen. Im Jahre 1998 hatte sie zudem einen Artikel zur Verbindung von Ethnographie und Literatur im Werk Joseph **Diescho** publiziert. Obwohl belletristischer Natur wird in den Büchern Dieschos – der aus dem Kavango stammt und als einer der ersten Autoren in Rukwangali schrieb – eine Fülle von ethnographisch interessanten Details kolportiert (Brinkman 1998:; Diescho 1988:; 1991:; 1992). Ebenfalls 1999 erschien von Inge Brinkman in Zusammenarbeit mit Axel Fleisch ein historiographischer Band zu oraler Tradition

und Perspektiven süd-ost-angolanischer Migranten auf die Kolonialzeit (Brinkman & Fleisch 1999).

Drei kurze Texte, die aus Gesprächen entstanden, die Matthias **Brenzinger** mit einem traditionellen Heiler im Oktober 1997 führte, geben einen Einblick in das traditionelle Heilwesen bei den Kxoe (Brenzinger & Naude 1999). Im Jahr darauf publizierte Mathias **Schladt** eine Liste von Pflanzentermini, die während zweier Feldphasen 1997 gesammelt wurden (Schladt 2000). Gertrud **Boden** und Stefanie **Michels** überprüften, ebenfalls im ACACIA Projekt, zwischen Juli und November 1999 Köhlers Daten zur materiellen Kultur der Kxoe im Westcaprivi. Sie dokumentieren neben Datensammlungen auch ethnographische Details (vgl. auch Boden 2001; Boden & Michels 1997).

Erik de **Jongs** ethnologische Dissertation erschien 2001 an der Universität Utrecht und behandelt Trommelzeremonien (*ngoma*) im Kontext von Heilverfahren im Kavango (Jong 2001). Der Autor stand in engem Kontakt zu S. Mbambo. Die Feldforschung wurde von der schwierigen politischen Situation im Grenzgebiet beeinträchtigt, sodass er zwischen November 1999 und Februar 2000 sieben Wochen in Mupapama im Gciriku Gebiet verbrachte und sonst von Rundu aus forschte. Er setzte Interviews, Gespräche und teilnehmende Beobachtung ein. Den Hauptteil der Analyse bildet die Beschreibung einer Zeremonie eines Heilers, den Eirola et al. (1990:60ff) auch besucht hatten.

Franka Marina **D'Engelbronner-Kolff** schloss 2001 mit einer juristischen Dissertation zu traditionellem Recht für die Gruppe der Shambyu eine Forschungslücke (D'Engelbronner-Kolff 2001). Diese Arbeit entstand am Centre of Applied Social Sciences (CASS) der UNAM, das 1995 ein Forschungsprojekt zu ‚Conflict Management in the Interface between Customary Law and Constitutional State in Namibia‘ (COCUP) initiierte. Die Autorin unternahm als Koordinatorin des Projekts zwischen 1995–1998 Feldforschungen im Kavango (Shambyu und Mbukushu) und im Ovamboland. Mittels verschiedener Methoden wie Gerichtsbeobachtungen, Interviews, Diskussionen und Fallstudien bietet sie eine detaillierte Mikrostudie des Gemisches aus Rechtskulturen („legal cultures“), das im Gebiet der Shambyu heute Alltag ist. Die Arbeit steht mit dieser Kontextualisierung allein in einem ansonsten von traditionalistischen Beschreibungen dominierten Feld.

Kletus **Likuwa** stammt aus dem Kavango und legte Ende 2001 an der UNAM eine erste historiographische Untersuchung der Erfahrungen von Arbeitsmigranten in südafrikanischen Goldminen vor. Arbeit und Analyse profitieren von *direkten*

*Übersetzungen* der Interviews, die mit wenigen Männern in der Ndiyona Constituency geführt wurden und durch ethnographisches Archivmaterial ergänzt wurden (Likuwa 2001). Likuwa zitiert eine offenbar im gleichen Kontext entstandene Arbeit von P. **Lusakalalu**, die nicht lokalisiert werden konnte (Lusakalalu 2001). Im gleichen Kurs verfasste auch Mandhavela **Khasera** eine Mini-Thesis zur Fluchtwelle von angolanischen Migranten nach Nkurenkuru im Westkavango. Der Autor, ebenfalls aus dem Kavangogebiet, interviewte mit drei Informanten eine sehr kleine Stichprobe, bietet aber eine gründliche ethnographische Kontextualisierung der historischen Umstände transnationaler und z.T. intrakultureller Migration (Khasera 2001).

Axel **Fleisch** & Wilhelm **Möhligs** lokale Historiographien (2002) lassen indigene Quellen zur weiter zurückliegenden Geschichte des Kavango in Kavangosprachen zu Wort kommen. Ebenso thematisieren die Arbeiten von Andreas **Eckl**, ebenfalls entstanden im deutschen Forschungsprojekt ACACIA aus Köln, vor allem die deutschen Kolonialzeit.

Der Ethnologe Mattia **Fumanti** führte zwischen 2000 und 2001<sup>10</sup> eine 18-Monate dauernde Feldforschung in Rundu durch. Ein Kernthema dieser Forschung war die Rolle urbaner Eliten im Transformationsprozess des postkolonialen Namibia, u.a. im Kontext von Jugendarbeit und Sport (Fumanti 2002:, 2004a:, 2004b). Seiner Darstellung zufolge verfolgen Mitglieder sich neu formierender sozialer Eliten in Rundu unterschiedliche Strategien, um ihrer Rolle als Mediatoren zwischen verschiedenen Wertsystemen und dem urbanen Zentrum und der ruralen Peripherie gerecht zu werden (2000:174f).

John **Mendelsohn** & Selma **el Obeids** Profil der Kavangoregion ist eine Hochglanzpublikation des MET, die mit internationaler Förderung im Rahmen eines MET Programms zur Erstellung von namibischen Regionalprofilen entstand (Mendelsohn & el Obeid 2003). Ziel dieser Regionalstudie, die unter Beteiligung zahlreicher Experten zum Kavango entstand, ist es, Informationen für Entwicklungs- und Umweltprojekte zur Verfügung zu stellen. Sie bietet mit kurzen Texten und guten Abbildungen und Graphiken einen komprimierten Überblick zu Geologie, Geographie, Archäologie, Klima und Ressourcen sowie zur Wirtschafts- und Lebensweise der Menschen. Das Buch ist ein Novum, da es nicht im Sinne einer herkömmlichen wissenschaftlichen Publikation gestaltet ist. Die Daten halten jedoch zum größten Teil einer Überprüfung stand.

---

<sup>10</sup> ?? Indiziert durch Interviewzitate

Manfred **Hinz**' rechtsethnologische Studie zum Verhältnis von traditionellem Recht und Naturschutz wurde 1997 vom MET beim Centre of Applied Social Sciences (CASS) der UNAM in Auftrag gegeben, 2000 beendet und erschien 2003<sup>11</sup>. Feldforschungsarbeiten zu dieser Studie erstreckten sich über den Zeitraum von Januar 1998 bis August 1999. Daten basieren auf Fragebogen- und Leitfadeninterviews mit vorwiegend traditionellen Autoritäten sowie Beobachtungen und wurden während mehrerer Besuche im Februar und November 1998 im Kavango bei den Gciriku, Mbukushu und Kxoe erhoben (2003:6f, 154ff). Die Studie liefert Erkenntnisse zum Zustand des traditionellen Rechts und betont die Wichtigkeit der Integration und Anerkennung dieses lokalen Systems für einen wirksamen lokalen Naturschutz.

Im CASS erschienen außerdem unter der Beteiligung von Heike **Becker** einige weitere politikwissenschaftliche Publikationen, die in Fallstudien auch empirisches Material aus dem Kavango beinhalten (Becker 1998;; Becker, et al. 1995;; Becker & Hinz 1995).

Aus Interviews und Quellenrecherchen fügte Hans Martin **Milk** die Lebensgeschichte von Ruben Kandjabu alias „Makaranga“, einer bis 1955 bedeutenden indigenen Persönlichkeit des Kavango, zusammen. Diese Fallgeschichte illustriert den Werdegang eines Mannes der während der Kolonialzeit an exponierter Stelle als Übersetzer und Verwaltungsbeamter tätig war. Die 2004 erschienene Studie bietet damit reiche ethno-historische Details (Milk 2004).

Michael Pröpper verfasste 2004 eine MA-Arbeit die einen Überblick über den Stand und die Inhalte sowie die Grundlagen und den Kontext ethnographischen Forschung des Kavango schafft. Die Arbeit bezieht sich zu weiten Teilen auf das hier präsentierte Material (Pröpper 2005). Der Autor unternahm zwischen 2003 und 2006 mehrere Feldforschungsaufenthalte von insgesamt 12 Monaten Dauer im Rahmen des Forschungsprojektes Biota Southern Africa ([www.biota-africa.org](http://www.biota-africa.org)). Langfristiges laufendes Ziel dieser ethnologischen Feldforschung ist die Erforschung kultureller Hintergründe von Biodiversitätsnutzung im ländlichen Kavango in der Kapako Constituency.

---

<sup>11</sup> Veränderungen der „traditional landscape“ in dem Zeitraum seit 2000 werden im Vorwort erwähnt.

## Fazit: Ein unfertiges Mosaik

Die Betrachtung des ethnographischen Forschungsstandes hat ein Bild gezeichnet, das einem unfertigen Mosaik gleicht. Es existieren diverse thematisch und/oder ethnisch fokussierte (Mikro-)Studien und wenige Übersichtsarbeiten. Eine erschöpfende Ethnographie des Kavango auf Basis von aktuellem empirischem Material existiert nicht. Rezente Arbeiten, die den Anspruch auf Überblick erheben (Gibson, Malan), sind inaktuelle Literaturarbeiten, größtenteils ohne eigene Primärdaten, die phasenweise Kontexte in problematischer Weise vernachlässigen. Das Gros der Arbeiten akzeptiert und repetiert eine – nur historisch gerechtfertigte und in den Überblicksarbeiten konstruierte – klassische koloniale Trennung von nur fünf ethnischen Gruppen des Kavango. Einfluss und Bedeutung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zugewanderter Gruppen – speziell der Nyemba – werden selten hinterfragt bzw. erwähnt. In den neunziger Jahren ist eine Zunahme an differenzierteren Mikrostudien zu allen Gruppen zu beobachten.

Ungefähr die Hälfte der im Rahmen dieser Untersuchung als relevant identifizierten Studien ist von Ethnologen ausgeführt worden. Nur sechs Autoren haben Langzeitstudien durchgeführt, bzw. länger in Kavango gelebt (Fisch, Köhler, Larson, van Tonder, Fumanti, Pröpper) – ansonsten dominieren Kurzzeitstudien oder Interviewbesuche. Es existieren nur wenige ethnographische und/oder historiographische Arbeiten von Forschern, die aus dem Kavango stammen (Kampungu, Mbambo, Sivhute, Likuwa, Khasera) und meines Wissens keine veröffentlichten wissenschaftlich-ethnographischen Texte in indigenen Sprachen. Wenige Forscher erlernten indigene Sprachen, in der Regel wurde aufgrund von Zeitmangel auf die Qualität von Übersetzungen vertraut. Ethnolinguistische Studien existieren kaum. Nur in knapp der Hälfte aller ethnologischen Studien wurde die zentrale ethnologische Methode der teilnehmenden Beobachtung eingesetzt.

Besonders in den jüngeren Arbeiten seit 1990 werden in Forschungen vornehmlich Interviews und Fragebögen eingesetzt. Unter Ethnologen/Afrikanisten dominiert die *Tendenz* zu lokal/ethnisch orientierten Mikrostudien. Andere Disziplinen nehmen *tendenziell* weniger Rücksicht auf potentielle ethnisch/kulturelle Unterschiede und begreifen den Kavango eher als eine Einheit.

Es existieren thematisch vielfältige Forschungen zum Kavango. Die Zeit vor der Unabhängigkeit ist geprägt durch koloniale Ethnographie. In der Zeit nach der Unabhängigkeit fallen zwei thematische Schwerpunkte ins Auge Studien, die sich mit

der ländlichen ökonomischen Entwicklung beschäftigen und Studien, die sich dem Komplex traditioneller Medizin und Heilverfahren widmen. Aktuelle umfassende Studien, die die traditionelle Sozialorganisation und soziale Netzwerke sowie deren Einflüsse auf kulturelles Wissen untersuchen, fehlen. Zeitraubende Untersuchungen zum Zustand und zur Praxis essentieller sozialer Regeln, wie der matrilinearen Deszendenz, wurden generell nicht durchgeführt. Es ist zu vermuten, dass die Auswirkungen dieser kulturellen Faktoren daher weitgehend unterschätzt werden. Wenig Beachtung findet in der Fülle der ökonomischen Studien zur Landwirtschaft der urbane informelle Sektor. Auch aktuelle langfristige Studien, die z.B. mit Hilfe kognitiver Methoden Denk- und Sprachkonzepte zu Grenzen, Gender und Identität sowie kulturelles ethnobotanisches Wissen untersuchen, fehlen. Die Generalisierbarkeit von Ergebnissen aus unterschiedlichen lokalen Mikrostudien oder punktuellen Surveys wird kaum thematisiert.

## **Kommentierte ethnographische Literatur:**

Becker, Heike

1998 Gender, Power and Traditional Authority: Four Namibian Case Studies. Windhoek: CASS/UNAM.

Becker, Heike, et al.

1995 Teenage pregnancy and the right to education. Windhoek: CASS/UNAM.

Becker, Heike & Hinz, Manfred O.

1995 Marriage and customary law in Namibia. Windhoek: Centre for Applied Social Sciences.

Beris, A.P.J.

1996 From Mission To Local Church. One hundred years of mission by the Catholic Church in Namibia. Windhoek: R.C. Church, John Meinert.

Biesbrouck, Martine

1997 Life for my child – diarrhea and acute respiratory infections. A study into health behaviour of mothers in Nyangana district, Namibia. Utrecht: Unitwin.

Boden, Gertrud

2001 Falsche Buschleute – Echte San? Ethnische Identität, kulturelle Diversität und materialisierte Kultur bei den Kxoe in West-Caprivi/Namibia. In: Eisenhofer, S. (ed.) Spuren des Regenbogens. Kunst und Leben im südlichen Afrika. Pp. 192–201. Linz/Stuttgart: Oberösterreichisches Landesmuseum/Arnoldsche Verlagsanstalt.

Boden, Gertrud & Michels, Stefanie

1997 Kxoe Material Culture. Aspects of Change and its Documentation. Subsistence Equipment. 16. Cologne: Khoisan Forum – SFB 389 ACACIA – University of Cologne.

Bosch, Johannes Lodewicus

1964 Die Shambiu van die Okavango. N' Volkenkundige Studie. Dissertation. Stellenbosch: University of Stellenbosch.

Brenzinger, Matthias

1997 Moving to Survive: Kxoe Communities in Arid Lands. 2. Cologne: Khoisan Forum – SFB 389 ACACIA – University of Cologne.

Brenzinger, Matthias & Naude, David

1999 Mahure, Sacred Healer of the Kxoe. Kxoe texts in helath, magic and death. Part I. 12. Cologne: Khoisan Forum – SFB 389 ACACIA – University of Cologne.



Brinkman, Inge

1998 *Ethnography and Literature: Troubled Waters and Eharo Lyahompa* by Joseph Diescho. In: Behrend, H. & Geider, T. (eds.). *Afrikaner schreiben zurück*. Pp. 275–296. Köln: Rüdiger Köppe Verlag.

—  
1999 *Violence, Exile and Ethnicity: Nyemba Refugees in Kaisosi and Kehemu (Rundu, Namibia)*. *Journal of Southern African Studies* 25(3): 417–439.

Brinkman, Inge & Fleisch, Axel (eds.)

1999 *Grandmother's footsteps: Oral tradition and south-east Angolan narratives on the colonial encounter*. Köln: Köppe.

Brouwer, Rita

1995 *For food and finance. The importance of fish and wild food in Northern Namibia*. Utrecht: Unitwin.

Bruwer van Schalkwyk, Johannes Petrus

1965 *Die matriliniêre verwantskapsbegrip by die Ovambo-Kavango-volke*. *Journal van die Suidwes-Afrikaanse Wetenskaplike Vereniging* 18/19.

—  
1966 *Die Matriliniere Orde in Okvangoland*. Port Elizabeth: University Port Elizabeth.

Budack, K.F.R.

1973 *Umgangsformen am Kavango, SWA*. *Mitteilungen der Südwestafrikanischen Wissenschaftlichen Gesellschaft* 14(6-Beilage): 7ff.

—  
1976 *The Kavango: the country, its people and history*. *Namib und Meer* 7: 29–43.

—  
1989 *Übersicht der Völker und Kulturen*. In: Lamping, H. (ed.) *Namibia 1989*. Pp. 57–108, Vol. 53. Frankfurt a. M.: Frankfurter Wirtschafts- und Sozialgeographische Schriften.

Buro-van-Marknavorsing

1975 *Die Sosio-Ekonomiese Struktuur van Huishoudings in Kavango*. *Onames gedoen vir Benbo*. Universiteit van Suid-Afrika.

Campher, L.I.

1963 *Geestesgesondheidsopname in die Okavango – Junie 1963*. Senior Staatsmedisie Beampte.

Christiansen, K.

1991 *Sex hormone levels, diet and alcohol consumption in Namibian Kavango Men*. *Homo* 42(1): 43–62.

- Dallinga, Alice  
1995 Verhalen van stilte. Utrecht: Unitwin.
- D'Engelbronner-Kolff, Franka Marina  
2001 A Web of Legal Cultures: Dispute Resolution Processes amongst the Sambyu of Northern Namibia. Dissertation. Faculteit der Rechtsgeleerdheid. Amsterdam: Universiteit te Amsterdam.
- Diescho, Joseph  
1988 Born of the Sun. Windhoek: Gamsberg Macmillan.
- 1991 Eharo lyahompa. Windhoek: Gamsberg Macmillan.
- 1992 Troubled Waters. Windhoek: Gamsberg Macmillan.
- Du Pisani, E.  
1978 Some aspects of Animal Husbandry in Kavango. Namib und Meer 8: 67–71.
- Eckl, Andreas  
2003 "Je weniger man an Macht hat, so sicherer soll man den Negeren gegenüber auftreten." Koloniale Begegnungen im Norden Deutsch-Südwestafrikas. In: Bechhaus-Gerst, M. & Klein-Arendt, R. (eds.). Die (koloniale) Begegnung. Pp. 65–84. Frankfurt a.M.: Peter Lang.
- Eedes, H. L. P.  
1933 Customs of the Okavango natives. Pretoria.
- Eggers  
1900 Ueber eine Reise nach dem Okavangogebiet. In: Nachrichten aus den Schutzgebieten. Pp. 185–188.
- Eirola, Martti; Bradley, Jan & Laitinen, Arto  
1990 Kavango – The Sambiyu Tribe. The Way of Life of the Mupapama River Terrace Community. Rundu: Finnabatt Untag.
- Estermann, C.  
1976 The ethnography of Southwestern Angola New York: Africana Publishing Co.
- Fisch, Maria  
1981a Hexenprozeß am Kavango. Heimatkalender: 81–86.
- 1981b Personennamen und Namensgebung. Eine ethnologisch-etymologische Studie bei den Kavangostämmen. Journal SWA Wissenschaftliche Gesellschaft XXXIV/XXXV: 27–41.

- 1985 Die Bedeutung von Schwören und Verwünschen im Leben der Kavango. Afrikanischer Heimatkalender 1985: 77–98.
- 1994 Die Kavangojäger im Nordosten Namibias. Jagdmethoden, Religiös-magische Praktiken, Lieder und Preisgedichte. Windhoek: Namibia Wissenschaftliche Gesellschaft.
- 1996 Der Caprivizipfel während der deutschen Kolonialzeit 1890–1914. Köln: Köppe.
- 1999 The Secessionist Movement in the Caprivi: a Historical Perspective. Windhoek: Namibia Scientific Society.
- 2004 Die südafrikanische Militärverwaltung (1915–1920) und die frühe Mandatszeit (1920–1936) in der Kavango-Region / Namibia. Köln: Köppe.
- 2005 75 Years Roman Catholic Mission – Shambyu 1930–2005. Windhoek.
- Fleisch, Axel & Möhlig, Wilhelm J.G.  
2002 The Kavango peoples in the past: local historiographs from Northern Namibia. Köln: Köppe.
- Förg, Manfred  
Year Tod und Begräbnis bei den Vambundza am Okavango. S.W.A.Scientific Society Journal 22, 1967, pp. 41–68.
- Forum, Theological  
1994 Witchcraft and Healing in the Kavango. Interview with Samuel Mbambo. Theological Forum XXII(3&4).
- Fumanti, Mattia  
2002 Small town élites in northern Namibia – the complexity of class formation in practice. In: Winterfeldt, V., Fox, T. & Mufune, P. (eds.). Namibia. Society. Sociology. Pp. 169–177. Windhoek: Department of Sociology. University of Namibia.
- 2004a Elites, Sport and the State: The Ministry of Basic Education, Sport and culture and the Building of Public life in Post-Apartheid Rundu. BAB Working Paper, 2004, No. 1. Basel: Basler Afrika Bibliographien (BAB).
- 2004b Youth, Elites and Distinction in Northern Namibian Town. Dissertation. Manchester: University of Manchester.

- Gibson, Gordon D.; Larson, Thomas J. & McGurk, Cecilia R.  
1981 The Kavango Peoples. Wiesbaden: Franz Steiner Verlag.
- Gotthardt, Joseph  
1960 Auf zum Okavango! Hünfeld: Verlag der Oblaten.
- Gusinde, Martin  
1966 Von gelben und schwarzen Buschmännern: eine untergehende Altkultur im Süden Afrikas. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt.
- Hartmann, B.  
1985 Die Tjaupe, eine Vorbevölkerung im Kavangogebiet. SWA Scientific Society Journal XL/XLI.
- Hay, Roger; John, Pell. & Tanner, Chris  
1990 Household Food Security in Northern Namibia: Main Report. Oxford: University of Oxford. International Development Centre. Food Studies Group.
- Heine, Bernd  
1997a Kxoe texts. 8. Cologne: Khoisan Forum – SFB 389 ACACIA – University of Cologne.
- 1997b On spatial orientation in Kxoe: Some preliminary observations. 6. Cologne: Khoisan Forum – SFB 389 ACACIA – University of Cologne.
- Hinz, Manfred O.  
2003 Without Chiefs there would be no Game: Customary Law and Nature Conservation. Windhoek: Out of Africa Publishers.
- Hüttenberger, Jens  
1997 Zur Beziehung zwischen Sprache und Kultur anhand der Jagdterminologie im Gciriku (Kavangosprache). Unpublished MA. Cologne: University of Cologne.
- Ipinge, Eunice & Shitundeni, John  
1999 PART I: Initiation Rites in Kavango. SSD Research Report 29. Windhoek: UNAM, Multi-Disciplinary Research Centre, Social Sciences Division.
- Inligtingsdiens, Kavango  
1970 Inligtingsstuk oor Kavango.
- Inligtingsdiens, SWA Namibie  
1985 Kavango. Inligtingsstuk.
- Jong, Erik de  
2001 De Ngoma van Kavango: Een onderzoek naar de Drumceremonies van Genezing in het Noorden van Namibië. Dissertation. Universiteit Utrecht. Utrecht: Universiteit Utrecht.

Kampungu, Romanus

1966 Concept and Aim of Okavango Marriages. Investigated in the Light of Ecclesiastical Legislation. Dissertation. Faculty of Canon Law. Rome: University of the Propaganda Fide.

Khasera, Mandhavela

2001 The 1977 Angolan refugees at Nkurenkuru, Namibia. Socio-economic implications of refugees to their hosts. Mini-Thesis in History. Department of History. Windhoek: UNAM.

Kilian-Hatz, Christa

1997 Modern Kxoe Songs. 7. Cologne: Khoisan Forum – SFB 389 ACACIA – University of Cologne.

Kirchengast, S.

1998 Weight status of adult !Kung San and Kavango people from northern Namibia. *Annals of Human Biology* 25: 541–551.

Kirchengast, S. & Winkler, E. M.

1995a Differential Fertility in !Kung San Hunters and Gatherers and Kavango Horticultural Pastoralists from Northern Namibia. *American Journal of Physical Anthropology*.

—

1995b Differential reproductive success and body dimensions in Kavango males from urban and rural areas in northern Namibia. *Human Biology* 67: 291–309.

—

1996 Differential fertility and body build in !Kung San and Kavango females from northern Namibia. *Journal of Biosocial Science* 28: 193–210.

Knappert, Jan

1981 *Namibia: Land and peoples, myths and fables*. Leiden: Brill.

Köhler, Oswin

1989 *Die Kxoe Buschleute und ihre ethnische Umgebung. Eine Selbstdarstellung in ihrer eigenen Sprache*. Berlin: Dietrich Reimer Verlag.

Koppe, Ineke

1995 *Yitondo Ya Nyambi (The medicine of God). A research on illness and healing in a North-Namibian village*. Utrecht: Unitwin.

Larson, Thomas J.

1963 Epic tales of the Mbukushu. *African Studies* 22: 176–179.

—

1965 The political structure of the Ngamiland Mbukushu under the rule of the Tawana. *Anthropos* 60: 164–176.

- 1966 The significance of rainmaking for the Mbukushu. *African Studies* 25: 23–26.
- 1971 The spirits of the ancestors and the mandengure ceremony of the Hambukushu of Ngamiland. *Anthropos* 66: 52–70.
- 1972a The Hambukushu of the Okavango. *Explorers Journal* 50: 30–48.
- 1972b Tales from the Okavango. With drawings by Rufus Pepenfus. Cape Town: Howard Timmins.
- 1977 Kinship terminology of the Hambukushu of Ngamiland. *Botswana Notes and Records* 9: 85–89.
- 1989 Sorcery and witchcraft with the Bayeyi and Hambukushu: a cross-cultural comparison. *South African Journal of Ethnology* 12: 131–136.
- 2001 The Hambukushu Rainmakers of the Okavango. Lincoln: iUniverse.
- Legère, Karsten  
2001 Nare-nare pwa kere ... Vakwangali heritage / Upingwa woVakwangali. Windhoek, Namibia: Gamsberg Macmillan.
- Likuwa, Kletus  
2001 Djwaini – A coffin with your recruit number on. The experience of contract migrant labourers from Kavango to South African Gold Mines 1944–1977. BE Thesis in History. Windhoek: UNAM.
- Lumpkin, Tara Waters  
1994 Traditional Healers and Community Use of Traditional Medicine in Namibia. Windhoek: Ministry of Health and Social Services & UNICEF.
- Lusakalalu, P.  
2001 What is the Kavango? Unpublished paper. Windhek: Manuscript.
- Malan, J. S.  
1980 Peoples of South West Africa / Namibia. Pretoria and Cape Town.
- 1998 Die Völker Namibias. Göttingen/Windhoek: Klaus Hess Verlag.

Matanyaire, C.M.

1997 Sources of capital and income for communal area farmers in Kavango: Implications for agriculture and rural development. *Development Southern Africa* 14(4): 569–598.

Mbambo, Samuel K.

1994 Magic – a stumbling Block? An investigation into the question whether magic has any negative effect on the proclamation and implementation of the Gospel amongst the Vakavango. Windhoek?: UNAM?

—

2002 Heal with God: indigenous healing and religion among the Vagciriku of Kavango Region, Namibia. Proefschrift Universiteit Utrecht. Utrecht: Unitwin Network for Southern Africa.

Mendelsohn, John & el Obeid, Selma

2003 Sand and Water. A profile of the Kavango Region. Cape Town: Struik.

Milk, Hans Martin

2004 "For the Power and Glory". Die Lebensgeschichte des Makaranga, Kavango, Namibia (Vorkoloniale und frühkoloniale Geschichte Afrikas Band 2). Köln: Köppe.

Möhlig, Wilhelm J.G.

1967 Die Sprache der Dciriku. Phonologie, Prosodologie und Morphologie. Dissertation. Philosophische Fakultät. Köln: Universität zu Köln.

Mutorwa, John

XXXX The Establishment of the Nyangana Roman Catholic Mission Station During the Reign of Hompa Nyangana. Windhoek: Gamsberg Macmillan.

Naafs, Cathalijn

1996 Weaning practices in Northern Namibia. Utrecht: Unitwin.

Nurse, G.T. & Jenkins, T.

1975 The Kavango Peoples. *Journal S.W.A. Wissenschaftliche Gesellschaft* XXX: 55–58.

Ostermeier-Noczil, Birgit

1997 Smallholders of Namibia. Ethnobotanical Case Study of the Traditional Mbukushu Village "Kaké" in the Kavango/Caprivi Region. Dept. of Ecology. Vienna: University of Vienna.

Otto, Antje

1987 Einführung in die traditionelle materielle Kultur der Kwangali. *Journal der Südwestafrikanischen Wissenschaftlichen Gesellschaft* 40/41: 159–198.

Page, Daniel

1980 'n Raamwerk vir ontwikkeling van Kavango. Instituutsverslag No. 28. Stellenbosch: Instituut vir Beplanningsnavorsing, Universiteit van Stellenbosch.

Pröpper, Michael

2005 Untersuchungen zur Ethnographie des Kavangogebietes (Namibia). M.A. Thesis. Hamburg: University of Hamburg. [www.biota-africa.org](http://www.biota-africa.org).

Sandelowsky, Beatrice

1975 Kavango April/Mai 1975. Typewritten Manuscript. Windhoek: Manuscript.

—

1979 Kapako und Vungu Vungu: Iron Age Sites on the Kavango River. *Journal of the South African Archaeological Society. Goodwin Series*(3): 52–61.

Schladt, Mathias

1997 On describing conceptual structure. Examples from Kxoe. 5. Cologne: Khoisan Forum – SFB 389 ACACIA – University of Cologne.

—

2000 A Preliminary List of Kxoe Wild Plants. 14. Cologne: Khoisan Forum – SFB 389 ACACIA – University of Cologne.

Schneider, Karl-Günther & Richter, Werner

1991 Kavango und Ostcaprivi: periphere Wirtschaftsräume im Entwicklungsland Namibia. Leverkusen: Selbstverlag.

Seiner, Franz

1909 Ergebnisse einer Bereisung des Gebiets zwischen Okavango und Sambesi (Caprivi-Zipfel) in den Jahren 1905 und 1906. *Wissenschaftliche Beihefte zum deutschen Kolonialblatt. Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten* 22: 111.

Sivhute, G. & Fisch, Maria

1984 Die koninklike feeste van die Kwangali. *South African Journal of Ethnology* 7(2): 16–25.

SSD, Social Sciences Division – University of Namibia

1996 Credit and Savings in Kavango and Caprivi Namibia. SSD Research Report NO: 27. Windhoek: University of Namibia.

Stols, M. M.

1977 Bevolkingsstudie van die Kavango. MA Thesis. Universiteit van Stellenbosch.

Tapscott, Chris

1994 Land Reform Versus Agrarian Reform in Northern Namibia: A Case Study from the Gciriku District of Okavango. SSD Discussion Paper No. 7. Windhoek: Social Sciences Division – University of Namibia.

van der Merwe, S. & Botha, C.

1985 Sosio-Ekonomiese Opname van die "Myl 30" Gemeenskap in die Mbunza Stamgebiet van die Kavango. Verslag No. 1. Windhoek: Afdeling Landelike Ontwikeling van die Eerste Nasionale Ontwikkelingskorporasie van Suiwes-Afrika Beperk.



van Rooyen, Petrus H.

1977 Die inheemse reg van die Kavango. MA. Stellenbosch: Stellenbosch University.

—

1998 The Promotion of Export Processing Zones for Economic Development in Northern Namibia. *Journal Namibia Wissenschaftliche Gesellschaft* 46: 29–43.

van Tonder, L.L.

1966 The Hambukushu of Okavangoland: An Anthropological Study of a Southwestern Bantu People in Africa. Unpublished Dissertation. Port Elizabeth: University of Port Elizabeth.

Vissers, Ellen

1997 Alcohol Use and Abuse in the Kavango of Namibia. MA. Culturele Antropologie, Unitwin. Utrecht: Universiteit van Utrecht.

Voeten, Hélène

1995 Teenage pregnancy in Namibia. Problems, causes and policy recommendations. Volume Publication Number 2. Utrecht: Unitwin.

von Garnier, Christine

1986 Kavango where are you going? Windhoek: Angelus Printing.

Weber, A.

1975 Eine völkerkundliche Studienfahrt zum Kavango vom 19. April – 5. Mai 1975. Swakopmund: Gesellschaft für Wissenschaftliche Entwicklung.

Yaron, Gil; Janssen, Gertie & Maaberua, Usutuaije

1992 Rural Development in the Okavango Region of Namibia: an Assessment of Needs, Opportunities and Constraints. Windhoek: Gamsberg Macmillan.

Zwart, Madelon

1999 Indigenous Churches in the Kavango. Volume Publication Number 9. Utrecht: Utrecht Unitwin Network for Southern Africa.

## Weiterführende Literatur zu Kavango – undiskutiert

Bruchmann, Rainer D.K.

1997 Wetterleuchten am Okavango. Windhoek: Kuiseb Verlag.

Dahlmann, Kurt

1963 Okavango, Kornkammer des südlichen Afrika. Windhoek: Allgemeine Zeitung (216), 8. November. Pp.

Dammann, Ernst

1957 Studien zum Kwangali: Grammatik, Texte, Glossar. Hamburg: Cram, de Gruyter & Co.

—

1958 Stimmlose Nasale im Kwangali. Afrika und Übersee 41(4): 165–170.

—

1960 Kwangali-Texte. Afrika und Übersee 43: 201–227, 279–298.

Directorate of Planning, Namibia

1997 Farm Management Survey of the Okavango Region. Analysis Report I, November 1995–June 1996. Windhoek: MAWRD.

Dunn, Alan

1981 The Woodcarvers of the Kavango. 1981 Yearbook SWA. Pp. 99–106.

Fourie, Jacobus Johannes

1974 Wordverkondiging aan die Shambiu van die Kavango. The preaching of the gospel to the Shambiu. MA. Stellenbosch: University of Stellenbosch.

Grebe, Justus

1985 Die Kwangali's van die Kavango. Windhoek: Die Suidwester. Bylae, 19. Julie, Vrydag. Pp. 1–8.

Human Sciences Research Council

1981 Aspects of Language and Communication in SWA/Namibia: A preliminary account of research findings. II Kavango.

Katjiuanjo, P., et al.

1993 Namibia Demographic and Health Survey, 1992. Windhoek: Ministry of Health and Social Services.

Kuit, Stefan

2000 Hekserij in Kavango. MA. Culturele Antropologie, Unitwin. Utrecht: Universiteit van Amsterdam.

LeRoux, Willie

1985 Indrukke uit Suidwes (2). Kavango Land van die Berghaan. Oenskou. Tydskrif van die Instituut vir Politieke en Afrikastudie 3(9): 352–359.

Lategan, Martha Magrieta

1980 Sending- en staatsondr wys vir die inheemse bevolking van die Kavango: 'n histories-pedagogiese besinning. MA. Pretoria: Universiteit van Suid-Afrika.

Löytty, Seppo

1971 The Ovambo Sermon. A study of the preaching of the Evangelical Lutheran Ovambo Kavango Church in South West Africa.

Matsaert, Harriet

1997 Socioeconomics in the Kavango Farming Systems Research and Extension Team. In: Strohbach, B.J. (ed.) Proceedings of the National Annual Agriculture Research Reporting Conference. Windhoek: Ministry of Agriculture, Water and Rural Development.

MAWRS, Ministry of Agriculture, Water and Rural Development

2001 Horticultural Production & Marketing in the Kavango Region. Final Report. Windhoek: NR International.

Muha, P. M.

2002 Culture and history of the western Kavango. Windhoek: HM Card System CC.

Muremi, Eliah

1994 Woodcutting Scars Kavango. Windhoek: New Era. Environment, 3.–9. March. P. 23.

Nairenge, Karl

1996 Rukwangali: a case-study report. In: Legère, K. (ed.) African languages in basic education. Pp. 249–256. Windhoek: Gamsberg Macmillan Publishers.

Nakare, Hermine

1991 Nani uzuni kapiru. Windhoek: Gamsberg Macmillan.

NAMIBIA, Republic of

1993 Population and Housing Census. Report A. Volume I – IV. Windhoek: National Planning Commission, Central Statistics Office.

National Planning Commission, NPC

2003 2001 Population and Housing Census. National Report. Basic Analysis with Highlights. Windhoek: NPC – Central Bureau of Statistics.

Niemand, Cornelis Meyer

1979 Onderwys aan die swarte volke van Sidwes-Afrika tot 1970. Unveröffentl. Magisterarbeit. ?

Nkuruh, Williams

1991 Mahangu: The Pearl of Owambo, Kavango Culture. Windhoek: New Era (Vol. 1. No.3). Culture, 25–31 July. P. 28.

Olivier, Mattheus Johannes

1961 Inboorlingbeleid en administrasie in die Mandaatsgebied van Suidwes-Afrika. Dissertation. Universiteit van Stellenbosch.

Prinsloo, Karel P., et al.

1982 Aspekte van taal- en kommunikasieaangeleenthede in SWA/Namibië. Deel 1: Kavangos. Pretoria: Raad vir Geestewetenskaplike Navorsing (RGN).

Robinson, Dawn

1996 Usage Surveys as a Tool for Community-Based Forest Management. A Case Study for Construction poles and Wild Fruits in Mupapama Village, Kavango, Namibia. M.Sc. Department of Forestry and its Relation to Land Use. Oxford: University of Oxford.

Seely, Mary (ed.)

1993 Kavango – Kugendesa nombora nomavega gokulisira MoNamibia. Bachbrecht: DERU – Desert research Foundation of Namibia and Ministry of Agriculture, Water and Rural Development.

Shejavali, Abisai

1970 The Ovambo-Kavango Church. Helsinki: Suomen Lähetysseura.

Shiremo, Romanus

2002 Women Rule: Kavango Female Chiefs. Windhoek: The Namibian. Weekender, 17.05. Pp.

Stengel, H.W.

1966 Das Okavangogebiet in Südwestafrika. Südafrika heute. (2) 2, Februar. Pp. 2–10.

van Loggerenberg, J. C.

1963 Grammatika van die Kuangali-taal. Drukskrif. Windhoek: Manuscript.

Michael Proepper

University of Hamburg

Institute for Social Anthropology

Edmund-Siemers-Allee 1 (west)

D-20146 Hamburg / Germany

michael.proepper@uni-hamburg.de

# **BASLER AFRIKA BIBLIOGRAPHIEN**

**Namibia Resource Centre - Southern Africa Library**

## BAB Working Papers

(ISSN No 1422-8769)

The BAB Working Papers are being published since 1995. Recent numbers include:

**Working Paper No 3: 2005 *Birthe Kundrus***

Die imperialistischen Frauenverbände des Kaiserreichs.  
Koloniale Phantasie- und Realgeschichte im Verein

**Working Paper No 4: 2005 *Robbie Aitken***

The Enemy Within, Gradations of Whiteness in German  
Southwest Africa

**Working Paper No 1: 2006 *Giorgio Miescher***

The Ovambo Reserve Otjeru (1911–1938) The Story of an  
African Community in Central Namibia

**Working Paper No 2: 2006 *Ute Dieckmann***

Hai||om zwischen „Buschmannplage“ und San Aktivismus:  
Koloniale Repräsentationen und postkoloniale Aneignung von  
Ethnizität im Namibia des 20. Jahrhunderts

**Working Paper No 3: 2006 *Lorena Rizzo***

The Elephant Shooting – Inconsistencies of Colonial Law and  
Indirect Rule in Kaoko (North-Western Namibia) in the 1920s  
and 1930s

**Working Paper No 4: 2006 *Thomas Blaser***

Afrikaner Identity After Nationalism

**Working Paper No 5: 2006 *Anette Hoffmann***

Ein unsichtbares Denkmal: Für eine Anerkennung des  
Monumentcharakters eines Otjiherero Praise Poems (Omutando)  
für die Old Location in Windhoek

**Working Paper No 6: 2006 *Ursula Scheidegger***

Trying to Make Democracy Work. A Case Study of Local  
Government Reform in Johannesburg

**ORDER** (CHF 5.00 each + p&p):

**Basler Afrika Bibliographien Klosterberg 23 CH 4051 Basel Switzerland Tel. 061-228  
93 33 Fax 061-228 93 30 Email bab@bluewin.ch**